

München 2015 - eine Standortbestimmung
Kunstinterventionen im öffentlichen Raum
Giesing: Inside – Outside

18. Juni bis 22. August 2015

Eröffnung: Donnerstag, **18. Juni 2015, 19 Uhr**

Treffpunkt: Kreuzung Untere Weidenstraße/ Ecke Sommerstraße

Das Schaufenster an sich als Bühne für eine Kunstaktion im öffentlichen Raum. Ein Spaziergang durch Giesing. Zwischen Schyrenbad, Kolombusplatz und Alpenplatz befinden sich noch zahlreiche alte bzw. vergessene Schaufenster. In einigen dieser ihrer ursprünglichen Funktion beraubten Auslagen werden nun Schaufensterfotos aus anderen Stadtteilen ausgestellt. Brach liegende Fensterflächen werden zu neuem Leben erweckt, der ungenutzte Fensterraum zum Ausstellungsraum. Eine Zwischennutzung als Mahnmal gegen das Vergessen einer lange gewachsenen Identität. Das Bild in der Scheibe wird zu einer Metapher des Alltags.

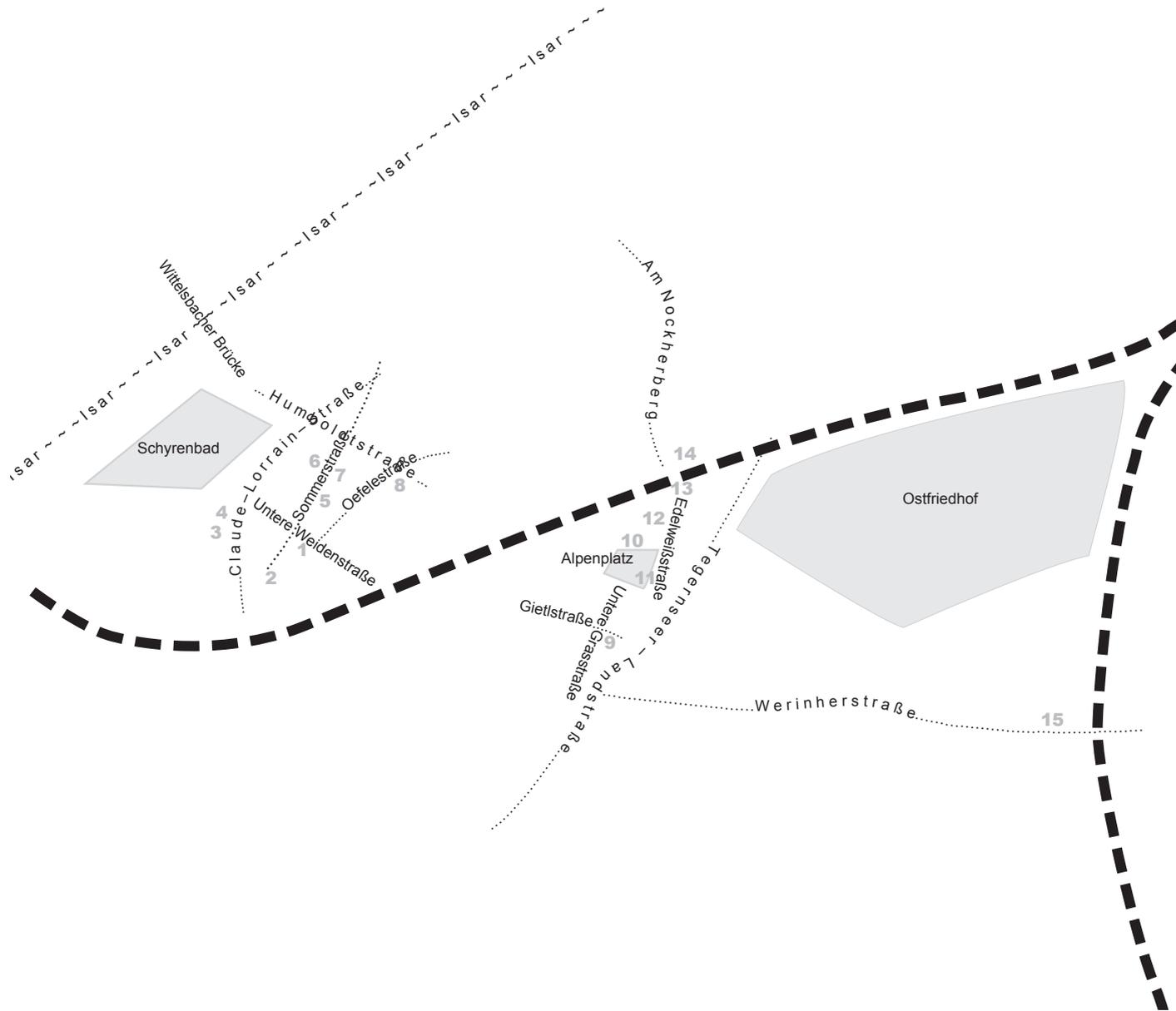
Ein Schaufenster, welches aufgrund größerer Entfernung nicht beim Eröffnungsrundgang besucht werden kann, befindet sich im *Café Schulz* in der Werinherstraße 69.

Am Samstag, den **25. Juli ab 11 Uhr** wird dort eine Frühstücksmatinée veranstaltet mit anschließender Fahrradtour durch die Ausstellung von Ober- nach Untergiesing.

Im Frühjahr 2016 wird es eine Ausstellung über das gesamte Projekt *Giesing: Inside – Outside* geben. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Fotografien von Ivan Baschang und Nadja Mair.

www.ivanbaschang.com

- 1** Untere Weidenstraße 12
- 2** Obere Weidenstraße 1
- 3** Claude-Lorrain-Str. 29
- 4** Claude-Lorrain-Str. 25 Rgb.
- 5** Sommerstraße 35
- 6** Freibadstraße 1
- 7** Sommerstraße 33
- 8** Humboldtstr. 22 / Oefelestr.
- 9** Untere Gras Straße 15
- 10** Edelweißstr.10 / Alpenplatz
- 11** Edelweißstr. 15
- 12** Edelweißstr. 4
- 13** St. Bonifatiusstr. 2
- 14** St. Bonifatiusstr. 1
- 15** Werinherstraße 69
- 16** Herzogspitalstraße 24



Schauen, staunen, saufen, träumen

Prost! Meine Biertour durch Giesing startet prächtig: das Helle im Brandner Kaspar schmeckt bestens und danach begrüßt mich passenderweise auch noch der Geier vom Schaufenster der Kultkneipe *Geyerwally*, dessen Bild in der Auslage eines ehemaligen Ladens schräg gegenüber hängt. Kurz danach bin ich dafür sehr irritiert. Hinter der Fensterfront des *Maibaumstüberls*, meiner nächsten Station, sind tote Ratten zu sehen, die offensichtlich für einen französischen Laden das Mittel der Wahl waren, um bei Passanten auf sich aufmerksam zu machen. Was soll das, grüble ich, und bleibe auf meinem Weg zu den nächsten Boazn an weiteren neu gestalteten Schaufenstern hängen. Während mich das „*Täglich Programm Wechsel*“-Foto in der Auslage einer großen Wäscherei sehr amüsiert, zieht mich das neonbuchstabile Bekenntnis zum belgischen Bier „*Club de Stella Artois*“ in einer Innenhof-Fensterfront vor allem ästhetisch in seinen Bann. Aber auch andere Schaufensterfotos, die die gläsernen Fensterfronten eines geschlossenen irischen Pubs, eines als Büro genutzten ehemaligen Ladens und eines Cafes verwandeln, irritieren und faszinieren mich auf ihre Art. Das ist interessant, lustig und macht die Straßen irgendwie lebendiger, denke ich mir, während ich nacheinander die *Bar No. 1*, das *Zic-Zac* und das *Harlekin* besuche, und bemerke, wie in mir neben dem Rausch das Jagdfieber nach weiteren Motiven ausbricht. Zwischen

dem *Giasinga Schlümpfe* und dem *Down Town* werde ich wieder fündig – in der Fensterfront einer Rechtsanwaltskanzlei.

Nach einem Kurzbesuch des *Giesinger Bräustüberls* bemerke ich beglückt, dass es nicht nur Biermäßig in Obergiesing weitergeht. Auch hier begeistern mich die lustigen Motive besonders stark, wie der „*durchgehend geöffnet!*“-Hinweis vor einem ehemaligen Eckladen, der seit Jahrzehnten dahinzudämmern scheint, oder das Wappen der Polizeiinspektion 42, das die Auslage eines Tätowierstudios schmückt. Ja, früher, da haben noch Schaufenster und nicht Smartphones unsere Blicke auf sich gezogen, denke ich mir bei meinen nächsten Bieren im *Schau ma moi* und im *Brauneck Stüberl*, und beginne, das zu vermissen. Betrunken, leicht melancholisch, aber immer noch neugierig entdecke ich weitere umgestaltete Schaufenster in einer Änderungsschneiderei und einem Friseur und male mir bei einer Giesinger Erhellung im *Edelweiß* aus, wie Giesing wäre, wenn es wieder mehr bezahlbare Wohnungen, volle Kneipen und erfolgreiche Läden gäbe.

Dass das *Bauerngirgl*, meine geplante letzte Station, mittlerweile dichtgemacht hat, beendet diese Träumerei jedoch abrupt.

text:
Markus Heinemann

